



Winter im Revier

Baumaßnahmen der LMBV laufen weitestgehend auch bei Minusgraden

Angekehrt

Ralph Haase leitet nun Bereich KSE

Angefangen

Holzungen auf der Brückenfeldkippe Sedlitz und auf der Hochkippe Borna-West

Abgeleitet

Rohrleitung für Haldenwässer aus Menteroda

Angesaugt

EH-Sedimentberäumung in Vorsperre Bühlow



LMBV-Mitarbeiter M. Schlösser erläutert in Bühlow einem RBB-Team die Saugspülarbeiten



EDITORIAL

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, die Corona-Pandemie hat unser Land nach wie vor weiter im Griff. Die aktuelle Pandemiesituation zeigt uns deutlich, dass auch im Jahr 2021 große Herausforderungen zur Sicherung der Prozesse in der LMBV zu bewältigen sein werden. Die Pandemiesituation in Deutschland hat sich trotz vielfältiger Einschränkungen im öffentlichen und privaten Leben und trotz sichtbarer Erfolge noch nicht wirklich entspannt. Bund und Länder hatten im Januar 2021 weitere Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie beschlossen. In der für uns alle schwierigen Pandemiezeit haben Sie in Ihren Verantwortungsbereichen Ihren

persönlichen Beitrag dazu geleistet, dass die LMBV ihre Zielstellungen im Wesentlichen erreichen konnte. Dafür noch einmal mein ganz herzlicher Dank.

Nach nunmehr einem Jahr in der LMBV konnte ich mir ein vertieftes Bild über die derzeitige Situation im Unternehmen machen und dank der Projektplanung bis 2050 einen Blick in die Zukunft werfen. Wir haben Vieles in der Sanierung erreicht – das sollten wir jetzt zum Abschluss bringen. Gerade in Mitteldeutschland gilt es, an vielen Stellen das Ende der Bergaufsicht anzustreben und damit den Sanierungserfolg zu dokumentieren. Auch an anderen Stellen ist noch viel zu tun. Im Bereich Kali-Spat-Erz müssen wir die Ewigkeitslasten, insbesondere in der Salzlaststeuerung, weiter optimieren und die Restarbeiten im untertägigen Bereich mutig angehen. In der Lausitz müssen wir uns intensiv mit den Innenkippen beschäftigen und in diesem Jahr eine Systematik entwickeln, wie wir mit dieser anspruchsvollen Aufgabe weiter umgehen wollen. Die Themen „Braune Spree“ und Wasserqualität in den Seen und Fließgewässern bedürfen unserer

vollen Aufmerksamkeit. Die erfolgreiche Bewältigung dieser z. T. sehr unterschiedlichen Aufgaben stellt auch unterschiedliche Anforderungen an die künftige Aufstellung der Sanierungsbereiche. Deshalb sollten wir unsere Strukturen sowie internen Ziele und Prozesse anpassen. Den Startschuss für einen intensiven Dialog habe ich dazu auch gegenüber den Betriebsräten gegeben. Ein Ergebnis soll dann Mitte des Jahres vorliegen. Dabei ist mir die Einbindung der Arbeitnehmerseite ein besonderes Anliegen.

Wie Sie wissen, haben die Verhandlungen zum VA VII Braunkohlesanierung begonnen, unsere Planung steht und wird jetzt überprüft. Wir wünschen den Finanziers ein gutes Gelingen und vertrauen auf ein Verhandlungsergebnis, das der Braunkohlesanierung auch zukünftig eine belastbare finanzielle und strukturelle Basis gibt.

Ich wünsche uns gemeinsam ein erfolgreiches Jahr 2021.

Glückauf!

Bernd Sablotny

Sprecher der Geschäftsführung der LMBV

Führungswechsel in Sondershausen



Senftenberg / Sondershausen.

Am 1. Februar 2021 hat Dipl.-Ing. Ralph Haase als Leiter des Sanierungsbereiches Kali-Spat-Erz (KSE) in Sondershausen seine Arbeit aufgenommen. Der 53-jährige Bergbau-Experte war zuvor bis 2010 mehrere Jahre bei der Firma GSES GmbH in Sondershausen beschäftigt. Zuletzt war er in leitender Funktion bei der Schachtbau Nordhausen GmbH und als Geschäftsführer der Mitteldeutschen MONTAN GmbH in Nordhausen aktiv.

Seine Berufsausbildung hat er im Kaliwerk Sondershausen als Bergbautechnologe mit Abitur absolviert. Danach studierte Ralph Haase an der Technischen Universität Clausthal Geotechnik, Bergbau und Entsorgung. Der gebürtige Sondershäuser ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er freut sich auf die neuen Herausforderungen beim Bergbausanierer LMBV und auf eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

LMBV-Speicher nehmen Überschusswasser aus Spree und Schwarzer Elster auf



Einlauf in den Speicher Bärwalde mit etwa sechs Kubikmetern pro Sekunde Anfang Februar

Senftenberg. Nach Hochrechnungen der Flutungszentrale Lausitz wurden bis zum 5. Februar 2021 schon etwa 13,8 Millionen Kubikmeter Überschusswasser in die Bergbaufolgeseeen der LMBV aus den Flüssen der Region abgenommen. Dazu gehörte der LMBV-Speicher Bärwalde mit rund 3,2 Millionen Kubikmeter aus der Spree. In ähnlicher Größenordnung von 2,99 Millionen Kubikmeter wurde der LMBV-Speicher Lohsa

Il aus der Spree zur Entlastung des Flusses geflutet. Etwa 1,8 Millionen Kubikmeter wurden in den Speicher Burghammer übergeleitet. Das LMBV-Restloch Koschen, der Geierswalder See, wurde – innerhalb seines geplanten Schwankungsbereiches – mit etwa 1,21 Millionen Kubikmeter aufgefüllt. Auch der Zuleiter zum Neuwieser See war vom 20. bis 29. Januar 2021 geöffnet worden.

Erste Holzungen für Sanierung der Brückenfeldkippe Sedlitz

Geotechnische Sanierung der bislang ungesicherten Kippe soll für mehr Sicherheit sorgen

Senftenberg/OT Sedlitz. Anfang Februar 2021 hat die Firma Oehme im Auftrag der LMBV mit den langfristig vorbereiteten und genehmigten Sanierungsarbeiten an der Brückenfeldkippe Sedlitz am Westufer des Sedlitzer Sees begonnen. Um künftig Sicherheit zu gewährleisten, muss dieses Gebiet durch die LMBV geotechnisch saniert werden. Zunächst beginnen Holzungen und Rodungen auf ca. fünf Hektar Kippenfläche.

Es sind bergbaubedingte Gefährdungen zu beseitigen und daraus resultierende Nutzungseinschränkungen aufzuheben. Dazu sind im ersten Bauabschnitt auf fünf Hektar Holzungen, Rodungen und eine Flächenberäumung der zu sanierenden Kippenfläche vorgesehen. Es folgen ca. 30.000 Kubikmeter tiefenwirksame Oberflächenverdichtung mit einer Polygonwalze sowie Erd- und Planierarbeiten als baubegleitende Sanierungsleistungen.

Vor der Sanierung sind vorhandene Schutzobjekte zu sichern und entsprechende baubegleitende Messeinrichtungen zu installieren. Etwa 610 Meter eines vorhandenen Forstweges sind zurückzubauen.

Der Wiederaufbau wird nach erfolgter Verdichtung vorgenommen.



Ein Harvester bei Sedlitz im Einsatz

Die Brückenfeldkippe nahe Sedlitz ist eine ungesicherte Tagebaukippe. Zwischen 1921 und 1980 förderte der Tagebau Ilse-Ost/Sedlitz dort Braunkohle. Diese Kippe besteht aus

locker gelagertem Boden und ist nicht sicher. Mit ansteigendem Grundwasser kann es zu spontanen Verflüssigungen bzw. zu Grundbrüchen kommen.

Bis zu vier Kräne drehen sich nun gleichzeitig für den Hochbau der Wasserbehandlungsanlage Plessa

Senftenberg/Plessa. Der Baufortschritt im Hochbau für die künftige Wasserbehandlungsanlage der LMBV in Plessa ist erfreulich. Rund ein Fünftel der notwendigen

Arbeiten sind bereits umgesetzt. Der Fortschritt des Bauzustandes hat für die einzelnen Bauobjekte derzeit folgenden prozentualen Stand:

• Objekt 1 – Wehranlage	25 %
• Objekt 2 – Entnahmepumpwerk	15 %
• Objekt 3 – Eisenoxydation	15 %
• Objekt 4 – Sedimentation	15 %
• Objekt 6 – Schlamm-Eindickung	15 %
• Objekt 7 – Gebäude	20 %



Hochbetrieb auf der Baustelle der Wasserbehandlungsanlage Plessa

Optisch kann man von der Straße insbesondere die Konturen des künftigen Reaktionsbeckens bereits gut erkennen. Weiterhin wurde mit dem Bau der Rundbehälter begonnen; dazu wurden zwei zusätzliche Baukräne (auf den Fotos als gelbe Kräne erkennbar) aufgestellt. In den Pumpwerken sind die Keller fertiggestellt. Auch die Wände des Betriebsgebäudes sind fertig gestellt; hier ist als nächstes das Dachaufbringen vorgesehen. Bei zwei weiteren Gebäuden sind die Fertigteile gestellt. Momentan können die Bau- und Beton-Arbeiten nur unter den erschwerten Winterbedingungen durchgeführt werden, das heißt mit Einhausungen bzw. teilweise dem örtlichen Einsatz von Heizungen.

Bau des Funktionsgebäudes am Geierswalder See geht voran

Senftenberg/Geierswalde. Die Arbeiten der LMBV und des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen zur infrastrukturellen Erschließung am Geierswalder See laufen auch in den Wintermonaten weiter. Das Multifunktionsgebäude am Ufer des Sees nimmt trotz der Minusgrade und der Corona-Pandemie Konturen an. In den nächsten Wochen werden Fenster und Türen im Obergeschoss eingebaut, danach wird der Außenputz aufgetragen, zu einem späteren Zeitpunkt werden Brücke und Balkon zur Straßenseite angebracht.

Das Gebäude beherbergt künftig am Wasserranderrastplatz Sanitäreanlagen für Gäste mit Duschen und Toiletten. Zudem wird das Büro des Hafenmeisters in das Gebäude verlegt. Eine Besonderheit des Mehrzweckbaus ist die gemeinsame Wache der Wasserschutzpolizei der Bundesländer Brandenburg und Sachsen.



Die Maßnahme wird finanziert im Rahmen des § 4 des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung.

Vorsperre Bühlow in der Spree wird vom Bergbausanierer auch 2021 von Eisenhydroxidschlamm beräumt

Bergbaubedingte Eisenbelastung der Spree macht weitere Beräumung notwendig

Senftenberg/Bühlow. Die Beräumung der Spree-Vorsperre Bühlow unter Ägide der LMBV lief im Januar 2021 erneut an. Schon seit 2014 betreibt die LMBV vorgelagert eine Konditionierungsanlage im Zulauf der Spree zur Talsperre Spremberg. Mit dem ganzjährigen Betrieb der Anlage wurde und wird der Eisenrückhalt in der Vorsperre Bühlow signifikant verbessert. Die Eisengesamt-Konzentration am Auslauf der Talsperre Spremberg lag in 2020 jahresdurchschnittlich bei 0,4 mg/l und somit deutlich unterhalb des ökologisch relevanten Orientierungswertes von 1,8 mg/l. Damit die zielgerichtete Eisenausfällung respektive der Eisenrückhalt bereits in der Vorsperre der Talsperre permanent stabil funktioniert, müssen die sedimentierten Eisenhydroxidschlammablagerungen (EHS) hier regelmäßig bedarfsgerecht entnommen werden. Deshalb beräumt die LMBV als Projektträger seit 2017 jährlich den sedimentierten EHS in der Vorsperre Bühlow, als sanierungsbergbaubedingten Mehraufwand zur regulären wasserwirtschaftlichen Gewässerunterhaltung durch das zuständige Landesamt für Umwelt (LfU) Brandenburg.

Die Grundvoraussetzung für den Betrieb der Konditionierungsanlage in der Spree ist daher die bedarfsgerechte, zyklische Beräumung der Vorsperre Bühlow, um deren Funktionalität als Rückhalteraum für den EHS zu



Saug- und Spültechnik der Firma TWB im Einsatz

gewährleisten. Der Füllungsgrad der Vorsperre bleibt dabei weiterhin kritisch zu beobachten, da bei saisonal ansteigenden Durchflussmengen (z. B. Hochwasserspitzen) im hydrologischen Winterhalbjahr (von November bis April) gleichzeitig auch ein deutlicher EHS-Zuwachs aus dem Oberlauf der Spree prognostisch erwartbar ist.

Im Januar 2021 begann daher auch bereits die nächste EHS-Beräumungskampagne der Vorsperre Bühlow in Projektträgerschaft der LMBV mit der Wiederbefüllung des Sedimentationsbeckens II. Als Vorleistung

erfolgte dort eine komplette Beräumung mit anschließender EHS-Entsorgung als baustoffliche Verwertung, der im Jahr 2020 eingespülten EHS-Sedimente mit einer Gesamtmenge von ca. 28.000 Tonnen. Seit dem 25. Januar 2021 führt die von der LMBV beauftragte Fachfirma TWB Tief- und Wasserbau GmbH Boblitz/Spreewald den regulären Betrieb mittels Saug-/Spülbagger zur Entnahme des sedimentierten EHS durch. Die Vorsperre Bühlow mit einer Fläche von mehr als 100.000 Quadratmetern hat ein Einstau-Volumen von etwa 300.000 Kubikmeter und ist aktuell etwa zu 30 Prozent mit EHS-Ablagerungen gefüllt.

Ziel der LMBV-Maßnahme ist, mit einem großen Saug-/Spülbagger (Förderleistung: ca. 800 bis 1.000 Kubikmeter pro Stunde) über eine schwimmende Rohrleitung das abgesaugte EHS-Gemisch an ca. 100 Arbeitstagen und einem Feststoffanteil von ca. zehn Prozent in das zuvor geräumte Sedimentationsbecken II an der Vorsperre Bühlow einzuspülen. Ein Abschluss der Entnahme aus der Vorsperre ist witterungsabhängig für das Frühjahr 2021 geplant. Anschließend erfolgt die Nachentwässerung, Beräumung und stoffliche Verwertung des eingespülten EHS bis Ende 4. Quartal 2021. Finanziert wird die Maßnahme im Rahmen des § 2 des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung.

Start der bauvorbereitenden Arbeiten zur geotechnischen Sicherung der Hochkippe Borna-West

Leipzig/Borna. Als bauvorbereitende Maßnahme für die Sicherung der Hochkippenböschung Borna-West läuft im Februar 2021 die Baufeldfreimachung auf dem Plateau. Es geht um die Holzung von Bäumen und das Mulchen von Aufwuchs (Beseitigung mittels Forstfräse), sodass anschließend die Großgeräte darauf fahren können. Aus artenschutzrechtlichen Gründen erfolgen die Arbeiten bereits jetzt. Der Baubeginn für die Rüttelstopfverdichtung als Hauptbaumaßnahme ist voraussichtlich im April 2021. Ausführende Baufirma für die bauvorbereitenden Arbeiten ist Grünland GmbH aus Bemsdorf-Hermsdorf. Finanziert wird die Maßnahme über den § 3 des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung. Bei der ersten vorgezogenen Bauphase vom August 2018 bis zum I. Quartal 2019 wurde die Rüttelstopfverdichtung zunächst auf einem Probefeld im mittleren Böschungsbe- reich getestet, um eine geeignete Sanierungstechnologie zur Untergrundverbesserung des ehemaligen Tagebauareals zu finden. Bei der Rüttelstopfverdichtung werden Säulen aus grobkörnigen Böden per Rohr gleichmäßig in die Kippenböschung eingebracht. Begleitet werden die Maßnahmen durch ein umfangreiches Monitoringprogramm, welches Schwin-



Geplante Arbeiten an der Hochkippe Borna-West, im Hintergrund: der Speicher Borna, 2019 (Archivfoto)

gungs-, Verformungs-, Setzungs-, Lärm- und Grundwassermessungen sowie Beweissicherungen an Gebäuden umfasst. Mit den Sicherungsmaßnahmen sollen potenzielle geotechnische Gefährdungen wie Verflüssigungserscheinungen des Bodens oder ein Böschungsbruch verhindert werden.

Während der gesamten Baumaßnahmen ist ein erweiterter Sperrbereich an der Hochkippenböschung eingerichtet, in dem ein Betreten und Befahren aus Sicherheitsgründen ausgeschlossen ist. Nach Abschluss der Sanierung kann der seit Oktober 2011 bestehende Sperrbereich aufgehoben werden.

Kliffsicherung im nordwestlichen Uferbereich des Hainer Sees

Leipzig/Neukieritzsch. Infolge von Windwellen und der damit verbundenen Uferbeanspruchung am Hainer See sind im westlichen Bereich des Nordufers Kliffs bis ca. 1,70 Meter Höhe entstanden. Dieser Abschnitt ist besonders windwellenexponiert. Da die Wellen häufig schräg auftreffen,

kommt es zum vermehrten Längstransport des sandigen Ufermaterials. Damit dort keine Gefährdungssituationen entstehen, soll der Seeuferbereich durch technische Maßnahmen nachhaltig gesichert werden. Auf einer Gesamtuferlänge von ca. 1,2 Kilometern werden voraussichtlich bis Jahres-

ende 15 Holzbuhnen auf einer Gesamtlänge von ca. 550 Metern und fünf Steinbuhnen mit einer Länge von jeweils ca. 21 bis 45 Metern hergestellt werden. Zusätzlich erfolgt die Ufersicherung mittels Steinschüttung sowie Teilverklammerung auf insgesamt ca. 540 Metern sowie eine Sedimenterneuerung mit Kiesschüttung auf ca. 480 Metern Uferlänge. Im Februar erfolgt die Holzung des Geländes, voraussichtlich im April beginnen die eigentlichen Sanierungsarbeiten.

Die Maßnahme erfolgt gemäß Planänderung des Planfeststellungsbeschlusses für das Gewässerbausvorhaben „Wasserwirtschaftliche Maßnahmen im Tagebauterritorium Witznitz“ vom 23. September 2020 in Abstimmung mit dem Seeigentümer.

Planungsgrundlage für die Kliffsicherung ist das Wind-Wellen-Gutachten von Dr. Ronald Wagner vom April 2017. Auftragnehmer für das Bauvorhaben ist die Meliorations-, Straßen und Tiefbau GmbH. Als Planungsbüro und für die Bauüberwachung zuständig ist die Firma Ingenieurplanung Rink.



Am Nordufer des Hainer Sees haben sich durch Wellenschlag zahlreiche Kliffs gebildet.

Studie zum Gösel-Wanderweg liegt vor

Leipzig. Die schon lange Zeit existierende Idee eines Gösel-Wanderweges konnte 2020 im Rahmen einer Untersuchung durch die Firma Stadtlabor und mit Unterstützung der Leader-Förderung (Lokale Aktionsgruppe Südraum Leipzig, Regionalmanagement) präzisiert und auf eine mögliche Umsetzung geprüft werden. Es liegt nun eine Ideensammlung und Handlungsanleitung vor, auf deren Grundlage weitergearbeitet werden kann.

Instandsetzung des Wilfried-Lauche-Wegs

Leipzig/Geiseltal. Der am südlichen Ufer des Geiseltalsees gelegene Wilfried-Lauche-Weg soll im Auftrag der LMBV grundhaft instandgesetzt werden. Der zu sanierende Bereich weist zahlreiche Aufbrüche und Risse auf einer Gesamtlänge von ca. 2,1 Kilometern auf. Er liegt zwischen dem ehemaligen Geiselauf in Mücheln und dem Aussichtspunkt Cecilie im Braunsbedraer Ortsteil Krumpa. Der Weg im Bereich des ehemaligen Braunkohletagebaus Mücheln war als Wirtschaftsweg im Jahr 1989 hergestellt worden. Durch die entstandenen Schadstellen ist der Wirtschaftsweg heute nur noch bedingt nutzbar.

Seit dem 1. Februar 2021 erfolgt nun die Baufeldfreimachung. Ab März soll im 14-tägigen Rhythmus das Mähen und Mulchen der Randbereiche des Weges als Vergrämung für eventuell vorkommende Zauneidechsen erfolgen. Als Baubeginn für die Wegebauarbeiten ist der 1. April 2021 geplant. Es ist vorgesehen, die Deckschicht des Weges auf kompletter Länge abzufräsen. Schadstellen werden beseitigt. Mit dem Einbau einer neuen Asphaltdeckschicht über die komplette Länge wird der Weg wieder neu hergestellt. Weiterhin wird beiderseits des Weges eine Wurzelschutzfolie eingebracht, welche ein Einwachsen von Wurzeln in den Wegebereich verhindern wird. Die Beendigung der Instandsetzungsarbeiten ist für Ende Mai 2021 geplant. Die Arbeiten erfolgen nach Vorgaben der Wegebaurichtlinie der LMBV. Im Rahmen der Planungen wurden umfangreiche naturschutz- und artenschutzfachliche Untersuchungen durchgeführt. Ausführende Baufirma ist die Meliorations-, Straßen- und Tiefbau GmbH aus Laucha. Finanziert wird die Maßnahme über den § 2 des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung.

Dietmar Wollnitzta übernimmt Staffelstab



Leipzig. Anfang 2020 übernahm Dietmar Wollnitzta den Staffelstab für die Leitung der mitteldeutschen LMBV-Abteilung Projektmanagement Sachsen-Anhalt von seinem Vorgänger Dietmar Onnasch. Fortan ist der 56-jährige Dipl.-Energieingenieur (FH) übergeordnet zuständig für die ehemaligen Tagebaue Golpa-Nord, Gröbern, Goitsche, Merseburg-Ost, Lochau, Mücheln, Großkayna, Roßbach, Nachterstedt, Königsau und Wulfersdorf. Seine berufliche Laufbahn startete er als Anlagenfahrer im Chemiewerk Böhlen. Nach dem Studium der Brennstoffveredelungstechnik arbeitete Dietmar Wollnitzta zunächst bei MIBRAG im Bereich Anwendungstechnik/

Entwicklung in Leipzig beziehungsweise Rötha. Der Wechsel in die Sanierung zur MBV/LMBV erfolgte 1994 als Fachtechniker für Veredlungsanlagen nach Bitterfeld. 1995 wechselte er ins Geiseltal nach Braunsbedra, wo er in verschiedenen Funktionen vor allem den Abbruch der Veredlungsanlagen in Sachsen-Anhalt betreute. Nach seiner Rückkehr nach Bitterfeld 1998 zeichnete er unter anderem für die Sondermaßnahme EXPO 2000 mit verantwortlich. Bis zur Übernahme des Projektmanagements Geiseltal im Jahr 2011 war er in Planung und Projektkoordinierung für den Raum Sachsen-Anhalt/Mitteldeutschland tätig.

Pfahlprobelastung und Schlitzwandbau an der Verbindung Zwenkauer-Cospudener See



Leipzig. Im Vertragszeitraum bis 30. April 2021 wird derzeit im Auftrag der LMBV die Maßnahme „Herstellung von Probebohrpfählen einschließlich Pfahlprobelastungen im Bereich des Schleusen-Bauwerks“ als Voraussetzung für die weitere Planung umgesetzt. Der Auftragnehmer hierfür ist die Stump-Franki Spezialtiefbau

GmbH aus Berlin. Zuvor war bereits der Auftrag für das Errichten einer Schlitzwand unterhalb des künftigen Hochwasserschuttores am Zwenkauer See vergeben worden. Die Einphasenschlitzwand mit einer Länge von 165 Metern und einer Tiefe von 40 Metern wird seit Ende 2020 errichtet.

Hochwertige Technik für künftige Haldenwasserableitung

Sondershausen/Volkenroda. Warum baut die LMBV derzeit eine kilometerlange Rohrleitung von Menteroda nach Wipperdorf? Die Gründe liegen in der Historie: Das Thüringer Kalibergwerk Volkenroda wurde von 1909 bis Anfang der 1990er Jahre betrieben. Die Produktionsrückstände der Kaliaufbereitung sind auf die Kalirückstandshalde Menteroda verbracht worden. Durch die Gesamtmenge der Aufhaldung von ca. 21 Millionen Kubikmeter fallen niederschlagsbedingt jährlich durchschnittlich bis zu 150.000 Kubikmeter hochmineralisierte Haldensickerwässer an. Die LMBV als Rechtsnachfolger des ehemaligen Kaliwerkes ist verantwortlich für die Verwahrung des Bergwerks sowie die Abwehr von Gefahren für die Öffentlichkeit und die dauerhafte Sicherung der Übertageanlagen. Seit Mitte der 1990er Jahre werden diese Laugen über den damals noch offenen Schacht Volkenroda sowie später über Flutungsbohrungen in das Bergwerk eingeleitet. Nach abgeschlossener, vollständiger Flutung, der sogenannten Nassverwahrung des Grubengebäudes Volkenroda/Pöthen, sollen

die Haldenwässer zum zentralen Laugenstapelbecken Wipperdorf verbracht und dort entsprechend der Genehmigung kontrolliert in die Vorflut abgeschlagen werden.

Dafür lässt die LMBV eine 13,6 Kilometer lange Rohrleitung vom Stapelbecken Menteroda bis zum Anschlusspunkt an die bestehende Haldenwasserleitung in Sollstedt errichten. Für die Ableitung der salzhaltigen Wässer bestehen im Rahmen der Planung folgende hohe Anforderungen an die neu zu errichtende Rohrleitung: Sie soll langlebig, korrosionsbeständig sowie abrasionsbeständig sein und eine volle Überwachbarkeit ermöglichen.

Aufgrund der oben genannten Anforderungen entschied sich die LMBV für einen Planungsansatz, der auf einem Rohrsystem basiert, dessen Kernrohr mit einem diffusionsdichten und elektrisch leitenden Aluminium kaschiert wird. Für die elektrische Isolation gegen das Erdreich sorgt ein zusätzlich extrudierter Schutzmantel aus modifiziertem PE. Die Verlegung der Rohrleitung erfolgte sowohl in offener Verlegung,

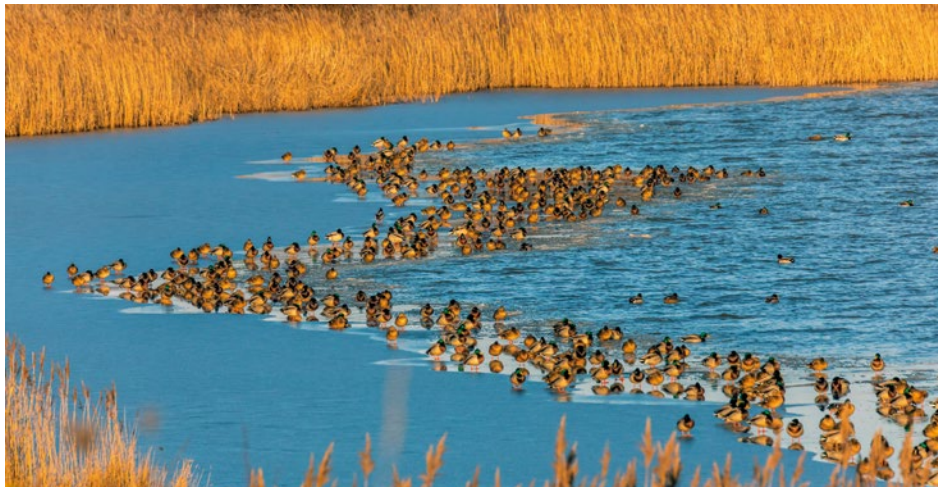
im Fräsverfahren und in zehn separaten Spülbohrungen.

Um im Falle einer nachträglichen Beschädigung des Rohrsystems im Betrieb sofort eine entsprechende Meldung zu erhalten und die Schadstelle möglichst eng einzugrenzen, entschied sich die LMBV für eine Aufteilung der elektrischen Überwachung in 15 separate Messkreise. Diese einzelnen Kreise werden zentral in einer Überwachungseinheit zusammengefasst. Im Schadensfall fließt die permanent anliegende Niederspannung in das Erdreich ab und löst automatisch ein Fehlersignal im betroffenen Messkreis aus. Dies bedeutet, dass im Akutfall der zu prüfende Rohrsektor genau definiert ist und aufgrund der überschaubaren Abschnittslänge eine Fehlersuche sehr schnell und präzise erfolgen kann. Die Baumaßnahme wurde im Jahr 2019 begonnen und wird 2021 fertiggestellt. Die Baukosten der Maßnahme belaufen sich insgesamt auf rund 13 Millionen Euro, die zum einen durch die Bundesregierung und zum anderen durch den Freistaat Thüringen finanziert werden.



Begleitende Instandhaltungsarbeiten am LMBV-Laugenstapelbecken Menteroda durch einen Industrietaucher im Jahr 2020

Artenvielfalt in den Bergbaufolgelandschaften der LMBV – Sammelstellen für gefiederte Wintergäste



Bergbaufolgelandschaft Schlabendorf: Stockentenkolonie in Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen

Luckau. In der Bergbaufolgelandschaft sind zu jeder Jahreszeit typische Bewohner zu beobachten. In den Wintermonaten sind es vor allem gefiederte Gäste aus dem hohen Norden, die in der Niederlausitz überwintern oder auf ihrem Weg in und aus den Winterquartieren eine Rast einlegen.

Solange die Bergbauseen nicht völlig zugefroren sind, versammeln sich dort die verschiedensten Entenarten. Neben den häufig anzutreffenden Stockenten sind es vor allem Reiherenten, Tafelenten, Schellenten und Pfeifenten. Aber auch seltene Arten, wie Moorenten, Samtente oder Spießente, gesellen sich dazu. Ebenfalls selten, jedoch sehr auffällig sind Gänse-, Mittel- oder Zwergsäger. Raritäten sind Sterntaucher, Prachtaucher oder Ohrentaucher. Auch Höcker- und Singschwäne nutzen die großen Bergbauseen als Schlafgewässer, während sie tagsüber auf umliegenden Ackerflächen nach Nahrung suchen.

Auch an Land gibt es einiges zu entdecken. Die noch hängenden Früchte des Sanddorns, der Ölweide oder die Hagebutten der Wildrosen bieten nun Wacholderdrosseln und Seidenschwänzen eine Nahrungsquelle. Von den Birken Samen ernähren sich Schwärme von Birkenzeisigen. Gleich mehrere Greifvogelarten sind nur im Winter in der Region zu

beobachten. So der Raufußbussard, der im Rüttelflug nach Mäusen Ausschau hält. Die Kornweihe patrouilliert über die Freiflächen. Pfeilschnell ist dagegen der kleine Merlin unterwegs. Seeadler halten sich nun oft in größeren Gruppen in der Nähe der Wasservogelansammlungen auf, um auf Beutezug zu gehen. In manchen Jahren überwintern sogar Sumpfohreulen auf den halboffenen Flächen der Bergbaufolgelandschaft.

Diese Vielfalt verdeutlicht den ökologischen Wert dieser neuen Landschaft auch für Arten, die weitab ihr Brutgebiet haben und auf bestimmte Strukturen und eine hohe Nahrungsverfügbarkeit angewiesen sind. Daher ist es auch künftig wichtig, bei der Wiedernutzbarmachung der Landschaft, Aspekte des Naturschutzes zu berücksichtigen und Flächen als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu erhalten. Eine Landschaft mit hoher Artenvielfalt bedeutet auch eine hohe Lebensqualität für die Menschen der Region. In Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen werden Wege beschildert, um Aspekte des Naturschutzes und des Bergrechtes zu vereinen.

Weitere Infos unter: sielmann-stiftung.de
E-Mail: wanninchen@sielmann-stiftung.de

Internationaler Seenland-Kongress 2021 nur digital

Leipzig. Am 11. Februar 2021 tagte der 12. Seenland-Kongress erstmals als Online-Kongress. Er war als wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur World Canals Conference konzipiert, die 2022 in Leipzig unter dem Motto „Wasser verbindet“ stattfinden wird. Das eintägige Programm beinhaltete insgesamt 16 Vorträge, eine Podiumsrunde sowie eine Videobotschaft zu Themen wie World Canals Conference 2022, Kultur und

Natur in den Sächsischen Seenländern, Wasser und Stadt, Strukturwandel, Wassertourismus, Blicke nach vorn. Bereits seit 2009 flankiert die Leipziger Messe mit dem Kongress die gewässertouristischen Entwicklungen vor allem in Mitteldeutschland. 2018 wurde der Kongress international. Er ist eine feste Größe in der Tagungslandschaft für mitteldeutsche, bundesdeutsche und internationale Wasserthemen.

LMBV-Dienstfahrzeuge erhalten Logo-Folien



Senftenberg. Die silberfarbenen Dienstfahrzeuge der LMBV erhalten im Jahr 2021 schrittweise Folien mit dem LMBV-Logo. Dies ermöglicht eine bessere Sichtbarkeit auf den zahlreichen Baustellen der LMBV.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH,
Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg,
www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber,
Leiter der Unternehmenskommunikation,
Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 12.02.2021

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH,
Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Das Druckteam Berlin,
Maik Roller und Andreas Jordan GbR,
Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH,
Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Stefan Aderhold, Christian Bedeschinski, Ralf Donat, Sylvia Große, Claudia Hermann, Ute Hinze, Andreas Meth, Peter Radke, Steffen Rasche, André Schallau, Haiko Schnippa

Titel: Verschneiter Förderturm des Petersenschachtes in Sondershausen am 9. Februar 2021 (Foto: Stefan Aderhold / LMBV)

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe Nr. 2 / 2021 erscheint voraussichtlich im März 2021.